

einem Nachbarn, mit dem sie Streit hatte, und bittet ihn von Herzen um Verzeihung“ (S. 76). Am Thora-Freudenfest, dem letzten Laubhüttentag, lädt der Vater, ein wohlhabender Kaufmann, die ganze Synagoge in sein Haus ein. Die Männer singen und tanzen, und die zuschauenden Frauen freuen sich, sie einmal unbeschwert fröhlich zu sehen. Am Schluß freilich steht auch der ernste Vater nicht mehr ganz fest auf den Beinen. „Er schämt sich“, erinnert sich die Tochter, und „wir schämen uns mit ihm“ (S. 98).

Am Purimfest werden Geschenke ausgetauscht und den Frauen von einem eigens erscheinenden Vorleser das Buch Esther gelesen und gesungen dargestellt, wobei die kleine Bella den Haman mit der Purim-Rassel übertönen muß.

Zum Pessachfest kommen auch die großen Geschwister aus der Ferne ins Elternhaus, um unter der Führung des Vaters den Sederabend mit allen zusammen zu feiern. Das letzte Kapitel schildert eine Hochzeit, an der das kleine Mädchen als Zaungast teilnimmt, vom Hochzeitsmarschall in den Festsaal hineingeschoben. Eine Anzahl Jahre später mag er sie als Braut Marc Chagalls in den gleichen Saal geführt haben. Aus dem Klappentext des liebenswerten Buches erfahren wir, daß ihre Hochzeit 1915 in Witebsk stattfand nach einer Bekanntschaft von sechs Jahren, in denen ihr Verständnis und ihr Einfluß dem jungen Künstler wesentliche Antriebe gaben. 1909 schon, nach der ersten Begegnung, hatte er sie als „Braut mit den schwarzen Handschuhen“ gemalt.

Angela Rozumek

Ismar Elbogen: Ein Jahrhundert jüdischen Lebens. Die Geschichte des neuzeitlichen Judentums. Herausgegeben von Ellen Littmann, Bibliotheca Judaica. Frankfurt/M. 1967. Europäische Verlagsanstalt. 760 Seiten.

Ein Jahr nach dem Tod von Professor Ismar Elbogen erschien unter dem Titel *A Century of Jewish Life* 1944 das vorliegende Werk in der Übersetzung von Moses Hadas. Das Buch fand in Amerika einen solchen Anklang, daß bereits zwei Jahre später eine zweite, verbesserte Ausgabe erscheinen konnte. Der deutschen Ausgabe, die nunmehr innerhalb der Serie der Bibliotheca Judaica in der Europäischen Verlagsanstalt erschienen ist, legt die Herausgeberin Ellen Littmann, selbst seit vielen Jahren als Geschichtsforscherin tätig – bereits 1928 veröffentlichte sie Studien zur Wiederaufnahme der Juden nach dem Schwarzen Tod –, das Originalmanuskript Elbogens zugrunde. Allerdings waren nicht nur zahlreiche stilistische Verbesserungen notwendig, sondern es mußten auch die Ergänzungen der zweiten englischen Auflage berücksichtigt werden. Auch hatte Elbogen im Hinblick auf die englische Übersetzung seine Zitate gleich ins Englische übertragen. Es galt also, die Originalzitate einzusetzen. Die 100 Anmerkungsseiten (613–713) waren nur noch in der englischen Fassung erhalten. Sie mußten sämtlich neu übersetzt und ergänzt werden. Die 14 Seiten starke Bibliographie (715–734) wurde um die Titel, die nach 1945 erschienen sind, erweitert, wobei die Titel in hebräischer und jiddischer Sprache ins Deutsche transkribiert wurden. Die Bibliographie strebt keine Vollständigkeit an.

Dem Vorwort der Herausgeberin folgt eine Würdigung der Persönlichkeit und der wissenschaftlichen Leistung von Ismar Elbogen aus der Feder von Alexander Marx, der den Verf. nach seiner Emigration aus Deutschland namens des Publication Committee of the Jewish Publication Society eingeladen hatte, die Geschichte der Juden von Heinrich Graetz, die bis zur Damaskusaffäre führte, um

einen weiteren Band zu bereichern, der die Geschichte der Juden von der Emanzipation bis zur Katastrophe des europäischen Judentums zum Gegenstand haben sollte. Diese Aufgabe hat Ismar Elbogen meisterhaft gelöst. Er gliedert den Band in fünf Bücher: das Zeitalter des Liberalismus 1848 bis 1880, die Internationale des Hasses, die jüdische Renaissance, die Welt in Unruhe, der Erste Weltkrieg und seine Folgen.

Ein Hauptvorteil des Bandes liegt in seiner Universalität. Den meisten Lesern in Deutschland, auch wenn sie sich für jüdische Geschichte wirklich interessieren, dürfte kaum viel mehr als die Geschichte der Juden in Deutschland und des Zionismus in Osteuropa und in Erez Israel bekannt sein. In Elbogens Werk kommen die Juden in Amerika und Europa (in Ost- und Westeuropa) ebenso wie die Juden in Nahost gleichmäßig zu Wort. Äußere und innere Geschichte werden in gleicher Weise berücksichtigt. Der Verfasser gibt sich nicht damit zufrieden, lediglich eine Geschichte der Verfolgungen zu bieten, wiewohl die Grauen der zahlreichen Bedrückungen, Vertreibungen, Pogrome weder geleugnet noch verkleinert werden. Die inneren Gefahren und Gefährdungen für Juden und Judentum werden ebenso genau geschildert wie alle Formen einer jüdischen Renaissance. Die Universalität des Überblicks, die Vielzahl der zu berücksichtigenden Personen wie der Ereignisse enthalten die Versuchung zur bloßen Aufzählung. Der Verf. ist dieser so naheliegenden Versuchung nicht erlegen, weil er stets den Mut hatte, Akzente zu setzen, weil ihn seine überragende Kenntnis der jüdischen Geschichte zu einem sicheren Urteil befähigte.

Der Reichtum dieses Bandes läßt sich nicht in eine knappe Rezension zusammenfassen. Nur einiges wenige sei hier angedeutet. Der Verf. widerlegt die weitverbreitete Legende, daß Juden in den Ländern des Islams keinen Verfolgungen ausgesetzt gewesen seien. Die Beispiele der Bedrückungen, Kränkungen, Pogrome sind erschütternd. Auch der Mohammedaner ist zu Überheblichkeit und Fanatismus durchaus fähig. Das zeigt nicht erst die jüngste Geschichte des Nahen Ostens. Die Siedlung im Heiligen Land, der Wechsel in der Zielsetzung, aus dem Land der Frommen wird ein neues Siedlungsgebiet, ist mit allen ihr innewohnenden Problemen dargestellt. Die verschiedenen Formen des Zionismus kommen zu Wort. In allen Abschnitten des Buches geht der Verf. der wechselseitigen Beeinflussung der Geistes- und der Sozialgeschichte nach. Ebenso lesenswert sind die Bemerkungen Elbogens über die Zusammenhänge von Studium der rabbinischen Literatur, Haskala und einer jüdischen Dichtung.

Die Darstellung ist lebendig und klar. Trotz der fast übergroßen Stofffülle läßt sich dieses Buch über die jüdische Geschichte des letzten Jahrhunderts sehr gut lesen. Ein Buch, dem uneingeschränkt weite Verbreitung gewünscht werden muß. Der Studierende und der Liebhaber geschichtlicher Darstellungen kommen beide auf ihre Kosten. Aber es ist ein Buch, das nicht nur Historiker und an Geschichte sehr interessierte Leute lesen sollten. Jeder, der wissen möchte, was heute Judentum ist, wird ohne dieses Buch nicht auskommen.

W. E.

Ismar Elbogen – Eleonore Sterling: Die Geschichte der Juden in Deutschland. Eine Einführung. Bibliotheca Judaica. Frankfurt/M. 1966. Europäische Verlagsanstalt. 344 Seiten.

In dem Vorwort zur Neuauflage gesteht Eleonore Sterling, daß die 1933 von dem an der Hochschule für die